

# Fact Sheet: Integration in Ausbildung und Arbeit - Berufsqualifizierung von jungen Erwachsenen mit geringen Deutschkenntnissen und wenig Schulerfahrung

*Bildungskoordinator/-innen aus den beteiligten Landkreisen Baden-Württembergs<sup>1</sup> präsentieren Herausforderungen, Gelingensfaktoren und Best practice-Beispiele zur Integration Neuzugewanderter.*

## Herausforderungen

Viele junge Erwachsene mit teils geringer Schulbildung und mangelnden Deutschkenntnissen werden bildungsbiographisch zu einem späten Zeitpunkt ins deutsche Bildungssystem aufgenommen. Bis zum Ende ihrer (Berufs-)Schulpflicht lernen viele nicht genügend Deutsch, um eine Berufsausbildung zu beginnen. Defizite im Bereich der Grundbildung kommen ggfs. hinzu. Viele starten dennoch eine Ausbildung, die dann abgebrochen bzw. von Seiten des Ausbildungsbetriebs beendet wird. Nicht der Mangel an praktischen Fähigkeiten, sondern die Problematik, dem Berufsschulunterricht sprachlich folgen zu können, ist oft Ursache. Die berufsschulische Sprachförderung endet jedoch nach dem VAB/O. Beratungs- und Unterstützungsmaßnahmen für Auszubildende sowie Betriebe, z. B. bei Kammern oder den Arbeitsagenturen, sind häufig weder bei der Zielgruppe noch bei den Arbeitgebern bekannt. Viele Förderangebote kommen aufgrund von mangelnden Teilnehmenden gar nicht erst zustande.

Vielen Menschen, die nicht gut Deutsch sprechen, fällt der Zugang zum Arbeitsmarkt schwer, da Besonderheiten von Stellensuche und Bewerbungsprozess in den einzelnen Ländern unterschiedlich gestaltet sind.

## Gelingensfaktoren

- Qualifizierungswege müssen transparenter gemacht werden, um Chancen aufzuzeigen. So könnte der oftmals übereilte Beginn einer Berufsausbildung vermieden und durch andere Möglichkeiten, z. B. mit ergänzender Sprachförderung, ersetzt werden.
- Die Unterstützungsmaßnahmen der Agentur für Arbeit, in denen teilweise Sprachförderung mit verankert ist, wie Einstiegsqualifizierung (EQ), Teilqualifizierung, Teilzeitausbildung, ausbildungsbegleitende Hilfen (abH), assistierte Ausbildung (AsA) und Berufsausbildungsbeihilfe (BAB), sind bei Betrieben und der Zielgruppe bekannter zu machen. Die Inanspruchnahme der individuell unterstützenden Maßnahmen könnte einer vorzeitigen Beendigung des Ausbildungsverhältnisses entgegenwirken.
- Die Beratung zur Entwicklung beruflicher Perspektiven auch für erwerbstätige Personen, die sich weiterqualifizieren und/oder umorientieren möchten, sollte intensiviert und niederschwellig gestaltet werden.
- Sprachförderung, Fachsprachunterricht und ergänzende Grundbildung sollten bei Bedarf Bestandteil in der Ausbildung und in Berufsfachschulen sein.

<sup>1</sup> Landkreise Calw, Enzkreis, Heidenheim, Heilbronn, Karlsruhe, Konstanz, Lörrach, Ortenaukreis, Ravensburg, Rhein-Neckar-Kreis, Schwarzwald-Baar-Kreis, Tuttlingen.

## **Best Practice 1 – Fachtag Zugewanderte ausbilden mit Informationsmaterialien**

Vor dem beschriebenen Hintergrund wurde im Landkreis Lörrach durch die Bildungskoordination in Kooperation mit Bildungsakteuren, Kammern, Beratungsstellen, Agentur für Arbeit und Jobcenter sowie Wirtschaftsakteuren ein Fachtag zu diesem Thema initiiert.

In erster Linie sollten kleine und mittlere Unternehmen, welche sich bei der Ausbildung von Neuzugewanderten oft ungeahnten Herausforderungen gegenübergestellt sehen, angesprochen werden. Informationen zu rechtlichen Rahmenbedingungen, den von der Agentur für Arbeit angebotenen Unterstützungsmaßnahmen vor und während der Ausbildung sowie Angebote der Kammern und Unternehmensnetzwerken bildeten den Inhalt des Fachtags. Die entstandenen Materialien sind unter <https://www.loerrach-landkreis.de/biko> abrufbar und können von Multiplikatoren/innen genutzt werden:

- Comic-Kurzfilm mit der fiktiven Geschichte zweier junger Zugewanderter und deren Weg zum Berufsabschluss,
- Fachvortrag auf Grundlage des Kurzfilms durch das Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung Köln (KOFA)
- Broschüre der zentralen Unterstützungsangebote und Ansprechpartnern im Landkreis und weiterführende Beratungsangeboten und Maßnahmen

## **Beste Practice 2 – Fachsprachklasse an der Berufsschule**

Zum Schuljahresbeginn 2018 wurde an der staatlich anerkannten privaten Altenpflegeschule Manoah gGmbH die erste Fachsprachklasse Pflege eingerichtet. Stundenweise unterrichtet eine Sprachlehrkraft eines kooperierenden Sprachkursträgers, der bereits mit Pflegesprachkursen Erfahrung hat, die Schüler/innen im Team Teaching, ergänzt durch weitere Lerneinheiten nach Unterrichtsende für die Schüler/-innen mit Sprachförderbedarf.

Aufgrund der hohen Erfolgszahlen in Form von bestandenen Abschlüssen und erreichten Klassenzielen hat sich dieses Konzept etabliert und wird ab November 2020 bereits zum dritten Mal durchgeführt. Vorteile der engen Verzahnung von Fach- und Sprachunterricht sind das Lernen direkt vor Ort, kurze Wege für alle Beteiligten und kurze Wege für den Austausch der Lehrkräfte untereinander. Ein sehr sprachsensibler Umgang sowohl zwischen den Schüler/-innen als auch zwischen Lehrkräften und Schüler/-innen wird beobachtet. Aktuell werden die Kosten der Fachsprachklasse zum überwiegenden Teil von den ausbildenden Pflegeeinrichtungen und den Auszubildenden selbst getragen, da der Druck in diesem Bereich sehr hoch ist. <http://www.altenpflegeschule-manoah.de/>

## **Best Practice 3 – Netzwerk Teilzeitausbildung Konstanz**

Im Landkreis Konstanz wurde das Netzwerk Teilzeitausbildung ins Leben gerufen. Hier haben sich Kreis, Stadt, die örtlichen Kammern sowie die Agentur für Arbeit und das Jobcenter zum Ziel gesetzt, sowohl Ausbildungsinteressierte als auch Unternehmen über die Möglichkeit der Teilzeitausbildung zu informieren.

Zum einen finden Interessierte auf der eigens eingerichteten Homepage alle wichtigen Informationen zum Thema. Zum anderen werden in regelmäßigen Abständen Präsenz- und digitale Veranstaltungen angeboten, bei denen sich Unternehmen über die Vorteile und den Ablauf einer Teilzeitausbildung, sowie finanzielle Aspekte informieren können.

<https://www.lrakn.de/teilzeitausbildung/teilzeitausbildung/ausbildung+in+teilzeit>

GEFÖRDERT VOM

## **Best Practice 4 – Berufsorientierungstage für VwV- B1-Sprachkursabsolvent/-innen**

Für Absolvent/-innen der vom Landratsamt Karlsruhe finanzierten B1-Sprachkurse finden seit Dezember 2018 sogenannte Berufsorientierungstage statt. Diese Tage werden von den Teilnehmenden genutzt, um Kenntnisse über den deutschen Arbeitsmarkt und das Ausbildungssystem zu erwerben und zu unterschiedlichen Berufen und Ausbildungsgängen zu recherchieren. Unterstützung leisten die Agentur für Arbeit sowie HWK und IHK. Ein weiteres Ziel ist es, Bewerbungsunterlagen direkt am PC zu erstellen und Vorstellungsgespräche anhand von Rollenspielen einzuüben. Darüber hinaus besucht die Gruppe das Berufsinformationszentrum (BIZ) und erhält durch Betriebshospitationen authentische Einblicke in die Arbeitswelt. Unterstützt werden die Teilnehmenden dabei von einer Lehrkraft der Sprachkurs-träger als auch von den vom Landkreis Karlsruhe qualifizierten ehrenamtlichen Job Coaches. Die Sprachkursabsolvent/-innen haben so am Ende der Berufsorientierungstage ein individuelles Bewerbungsanschreiben in der Hand sowie eine zusätzliche Anbindung an weiterführende ehrenamtliche Hilfen.

## **Best Practice 5 – LAMA (Landkreisweite Arbeitsgruppe Migration und Arbeit)**

Seit Juni 2019 trifft sich beim Landratsamt Karlsruhe, initiiert vom Fachbereich Integration in Arbeit, halbjährlich die landkreisweite Arbeitsgruppe Migration und Arbeit (LAMA). Sie besteht aus Vertretern von Ausländerbehörde, Integrationsmanagement, Sprachkurskoordination, dem Sachgebiet Übergang Schule – Beruf, Jobcenter Landkreis Karlsruhe, Agentur für Arbeit Karlsruhe-Rastatt, Migrationsberatungsdienste für Erwachsene (MBE), dem Bildungsträger Arbeitskreis für Aus- und Weiterbildung (AAW) sowie IHK und HWK. LAMA bringt damit verschiedene hauptamtliche Akteure der planerischen Arbeitsebene zusammen, um Themen und Bedarfe im Zusammenhang mit der Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten, Migrant/-innen zu ermitteln und gemeinsam Ideen und strukturelle Lösungen auszuloten.

## **Best Practice 6 – Job Coaches**

Vielen Menschen, die nicht gut Deutsch sprechen, fällt es schwer in den Arbeitsmarkt hineinzufinden. Professionelle Hilfe in Bezug auf Stellenangebote, Bewerbung und Bewerbungsunterlagen gibt es zwar schon an vielen Stellen. Trotzdem brauchen die meisten Geflüchteten, aber auch die (meist europäischen) Migrantinnen und Migranten intensivere Unterstützung, als dies von hauptamtlicher Seite angeboten werden kann.

Deshalb hat der Landkreis Karlsruhe 2018 begonnen, interessierte Bürger/-innen in 2-tägigen Seminaren zu ehrenamtlichen Job Coaches auszubilden. Diese unterstützen in ihrer Kommune mittels Tandems oder offenen Sprechstunden Neuzugewanderte bei der Arbeitsplatzsuche. Durch das unterstützende Netzwerk aus hauptamtlichen Akteur/-innen wird die die Lücke zwischen den institutionellen Angeboten und den alltagspraktischen Anforderungen geschlossen. Auch Unternehmen profitieren, weil sie einen Ansprechpartner haben und so eher bereit sind, neue Wege zu beschreiten.

## **Best Practice 7 – Lern-Praxis-Werkstätten**

Die Lern-Praxis-Werkstatt für Weinheim und den nördlichen Rhein-Neckar-Kreis als auch die Lern-Praxis-Werkstatt für Sinsheim im östlichen Rhein-Neckar-Kreis wurden als Einrichtungen mit einem niederschweligen Angebot zur Vorbereitung auf Ausbildung und Arbeitsmarkt aufgebaut. Als Kooperationsprojekt des Kreises mit den Städten Weinheim und Sinsheim richten

GEFÖRDERT VOM

sie sich in erster Linie an all diejenigen Menschen, die von den Maßnahmen der Agentur für Arbeit, des Jobcenters und der Kammern nicht erreicht werden, die nicht mehr oder in absehbarer Zeit nicht mehr auf das (berufs-)schulische Angebot zurückgreifen können sowie diejenigen, die besonderen Unterstützungsbedarf aufweisen. Mit über 100 Teilnehmer/-innen über die letzten beiden Jahre aus über 20 verschiedenen Nationen sind die Lern-Praxis-Werkstätten ein wichtiges Bindeglied in den Arbeitsmarkt und die Zivilgesellschaft.